

Thomas Metten

Wissen und Netzkunst

studies in
european culture **3**

herausgegeben von
Ludwig Tavernier

Thomas Metten

Wissen und Netzkunst

studies in european culture

herausgegeben von
Ludwig Tavernier

Band 3

Thomas Metten
Wissen und Netzkunst

Die Untersuchung entstand als Magisterarbeit an der
Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der KEVAG.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2005 für die Werke von:
Georges Braque, Marcel Duchamp, Rene Magritte,
Ben Vautier, Christiane Dellbrügge, Ralf de Moll

© VERLAG UND DATENBANK FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN , Weimar 2005

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag, Herausgeber, Autorinnen und Autoren keine Haftung übernehmen. Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Für den Inhalt verantwortlich sind die Autorinnen und Autoren der Beiträge.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Layout: Anja Schreiber, VDG

Satz: Anica Keppler, VDG

Druck: VDG, Weimar

ISBN 3-89739-484-7

Inhalt

Vorwort	7
Wissen	9
<i>Wissensgesellschaft – Krisen des Wissens – Regeln der Wissenschaft – Orte des Zweifelns – Wissenschaft und Kunst – Formen des Wissens – Abbild und Wirklichkeit – Sprachspiele – Märchen von Morgen – Entzauberung – Rätselhafte Kunst – Sein und Sinn – Erscheinungsformen</i>	
Konstruktion	21
<i>Wie entsteht Wissen – Wahrnehmung und Handlung – Praxis des Wissens – Kulturelle Kontexte – Formeln des Realismus – Konstruktion und Kommunikation – Wissen vom Kunstwerk – Transformationen – (Be-)Deutung – Tätiges Subjekt – Konstruktivismus – Hermeneutik und Dekonstruktion – Geronnenes Wissen – Marcel Duchamp – Paul Cézanne – Perspektiven – Kunst und Alltag – Medienangebote</i>	
Kommunikation	37
<i>Wissenstransfer – Text und Hypertext – Verstehen – Wolkenbilder – Fliegende Rätsel – Konstellative Darbietungen – Erscheinen-als – Rene Magritte – Imagination und Wirklichkeit – Tony Cragg – Sinn und Form – Blick – Unbestimmbarkeit</i>	
Neue Medien	49
<i>Immaterielle Gestalt – Netzkunst – Web und User – Metaphern des Netzes – Linearität – Kanten und Knoten – Punktuelle Ordnung – Mehrperspektivität – Netz und Raum – Illusionen – Fraktale Ordnung – Hyperzeit – Abwesenheit – Interaktion – Nullpunkt – Malewitschs ‚Schwarzes Quadrat‘ – Unendlich, fast – point of view – Blinder Fleck – Blick und Prozess – Kybernetik – sense making – Tätig-Sein</i>	

Netzkunst	67
<i>Vielfalt der Erscheinungen – Vorläufer der Netzkunst – Kunst und Kontext – Multimedia und Webdesign – Form Art Competition – You lose – Thematerialisierung – Grenzen des Web – 404 Page not found – I'm a web server – Mediale Transparenz – Weapons of Mass Destruction – Refugee Republic – Überblick – Vom Autor zum Leser – Aneignen und Ordnen – Utopie und Kunst – Neue Vorstellungen – Kreatives Werkzeug</i>	
Embryo – closed reality	85
<i>Andreja Kuluncic – Auseinander-Setzung – Gestaltung – Wandernder Blick – Thematische Geschlossenheit – Elemente der Seite – Vorstellung – Imagination und Reflexion – Handlungswissen – Kopfmenschen – Interaktive Kommunikation – Wissen vom Werk – Immaterielle Gestalt – Offenheit – Kunstpraxis</i>	
Hamburg Ersatz	101
<i>Dellbrügge & de Moll – Kunst- und öffentlicher Raum – Realraum und Licht – Partizipation – Explizite Verweise – Künstler und Rezipient – Visuelle Gestaltung – Rezeptionsfolgen – Utopische Modelle – Memory – Ersatz Hamburger – Unmögliche Handlungen – Mögliche Wirklichkeit – Der Stadtgarten – Zwölf Sternbilder – Sprechzimmer – Der Philosophenweg – Reflexive Brüche</i>	
Wissen zum Handel	119
<i>Wissenskonstruktion – Aufführung des Werkes – Prozesse der Aneignung – Praxis des Wissens – Erkenntnis ist Konstruktion – Ausgang aus der Unmündigkeit – Wissen zur Mitgestaltung</i>	
Anmerkungen	124
Literatur	131
Websites	137
Werkverzeichnis	139
Netzkunstwerke	141

Vorwort

„Ich kann nicht umhin, an eine Kritik zu denken, die nicht versuchte zu richten, sondern die einem Werk, einem Buch, einem Satz, einer Idee zur Wirklichkeit verhilft; sie würde Fackeln anzünden, das Gras wachsen sehen, dem Winde zuhören und den Schaum im Fluge auffangen und wirbeln lassen.“

(Michel Foucault, 1980)

1994 gingen die ersten Künstler ins Internet. Während ein Teil der Beobachter bereits von einer Netzkunst nach dem Ende der Netzkunst spricht, verweigern wiederum andere selbst nach einem Jahrzehnt dem Internet seinen Kunstcharakter. Netzkunst als Avantgarde gehört zu jenen Bereichen, welche die Möglichkeiten des Webs umfassend zu nutzen versuchen. Innerhalb des weiten Feldes von Internet und Kunst gestaltet sich das Anliegen dieser Arbeit, über Bedingungen der Entstehung von Wissen nachzudenken, bloß als ein Entwurf. Diese Arbeit ist nicht auf eine Präsentation der Ergebnisse in einer abschließenden Zusammenfassung ausgerichtet. Wichtige Aspekte finden sich zu Beginn genauso wie am Ende der Arbeit. Die scheinbare Geschlossenheit der Form ist von vielfältigen Brüchen gekennzeichnet, die auch gerade dort entstehen, wo Zusammenhänge behauptet werden. Die Struktur der kurzen Kapitel soll diesen Aspekten gerecht werden. Eine solche Ordnung soll dazu anregen, immer auch zwischen den Abschnitten zu lesen. Die Arbeit ist in ihrem Zentrum nicht bloß auf Netzkunst ausgerichtet. So kann der Leser anhand der Kapitel und Abschnitte eine vage Gliederung entlang der Begriffe ‚Wissen‘, ‚Konstruktion‘ und ‚Kommunikation‘, ‚Medien‘ und ‚Kunst‘ entdecken. Die einzelnen Absätze beleuchten verschiedene Facetten des Themas. Auf Anmerkungen in den Fußnoten habe ich verzichtet, um eine weitere Hierarchisierung zu vermeiden. Welchen Leser ich mir wünsche: Er sei ein konstruktiver Leser, der Brüche und Leerstellen wahrnimmt und zugleich Verbindungen zwischen den verschiedenen Facetten knüpft.

Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert und Prof. Dr. Bernd Ulrich Biere, den Gutachtern meiner Magisterarbeit, danke ich an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung und Offenheit, welche diese Arbeit an der Universität Koblenz-Landau ermöglicht haben. Prof. Dr. Ludwig Tavernier danke ich für die freundliche Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Studies in European Culture“.

